

Aus Rom und dem Vatikan

Papst hat „Jahr des Glaubens“ eröffnet

Papst Benedikt XVI. hat ein „Jahr des Glaubens“ zur besonderen Förderung der Mission in den säkularisierten Ländern des Westens eröffnet. Das Themenjahr begann am 11. Oktober 2012, dem 50. Jahrestag der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965), und wird am Christkönigsfest 2013, dem 24. November, enden.

Vatikanischer Kirchenjurist wird Weihbischof in Malta

Charles J. Scicluna (53) ist von Papst Benedikt XVI. zum Weihbischof in der Diözese Malta ernannt und zugleich von seinem bisherigen Amt in der Glaubenskongregation entpflichtet worden. In der Funktion des „Promotor iustitiae“ („Anwalt der Gerechtigkeit“) war Scicluna auch für die Anklage von Missbrauchsfällen innerhalb des katholischen Klerus zuständig. Zuletzt hatte er den Bericht über Aktivitäten und disziplinarischen Maßnahmen des heiligen Stuhls vorgestellt: Die meisten Anzeigen, nämlich 404, hatten den Verdacht auf Missbrauch von Minderjährigen durch Kirchenleute zum Gegenstand. Scicluna widersprach Spekulationen, hinter seiner Versetzung stünde sein „zu aggressiver“ Umgang mit kirchlichen Missbrauchsfällen. Er selbst habe noch einmal in die Seelsorge gehen wollen. (rv/kna)

Sekretär der Ordenskongregation wird Erzbischof von Indianapolis

Joseph William Tobin CSsR, bislang Sekretär der vatikanischen Ordenskongregation, ist von Papst Benedikt XVI. zum neuen Erzbischof von Indianapolis berufen worden. Tobin war von 1997 bis 2009 Generaloberer des Redemptoristenordens und seit 2003 zudem Vizepräsident der Vereinigung der Generaloberen (USG). Im August 2010 berief ihn der Papst in die für Ordensgemeinschaften zuständige Kurienbehörde. Tobins Arbeit in der Ordenskongregation wurde von zahlreichen Ordensleuten geschätzt; sein Weggang aus Rom wurde daher vielfach bedauert.

Augustinus-Zentrum organisiert Papst-Konzert

Der Kammerchor des Würzburger Doms hat Ende September für Papst Benedikt XVI. in Castel Gandolfo eine zeitgenössische Oper über das Leben des heiligen Augustinus aufgeführt. Die Aufführung fand im Rahmen einer wissenschaftlichen Tagung über Augustinus in Rom statt. Organisiert wurde diese vom Zentrum für Augustinus-Forschung an der Universität Würzburg. Das Zentrum ist eng verbunden mit dem Augustinerorden und arbeitet in den Räumlichkeiten des Würzburger Augustinerklosters. (kna/dok)



Hildegard von Bingen zur Kirchenlehrerin erhoben

Papst Benedikt XVI. hat die heilige Hildegard von Bingen (1098-1179) zur Kirchenlehrerin erhoben. Im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes verlieh Benedikt XVI. der mittelalterlichen Ordensfrau und Mystikerin aus Rheinhessen am 15. Oktober den Titel „Doctor ecclesiae“. Hildegard ist die erste Frau aus dem deutschen Sprachraum und die vierte Frau überhaupt, der diese Ehre zuteil wird. Zu Beginn des Gottesdienstes trug die Äbtissin der Benediktinerinnenabtei St. Hildegard in Eibingen, Clementia Killewald, den Lebensweg Hildegards vor. Das Kloster war 1165 von Hildegard gegründet worden. In Ihrem Grußwort anlässlich einer Feierstunde in der deutschen Botschaft beim Vatikan, betonte die Äbtissin, die Erhebung sei der beste Beweis dafür, „dass die Botschaft Hildegards auch heute kraftvoll und stark ist.“ Die Feierlichkeiten um die Ehrung wurden am 31. Oktober und 1. November in Rudesheim-Eibingen fortgesetzt. Neben Pontifikalvespern der Bischöfe von Limburg und Trier bildeten ein Hochamt unter Leitung von Erzbischof Robert Zollitsch in der Abteikirche den Höhepunkt der Feierlichkeiten.

XIII. Ordentliche Generalversammlung der Bischofssynode

Vom 7. bis 28. Oktober 2012 fand in Rom die 13. Ordentliche Generalversammlung der Bischofssynode zum Thema „Die neue Evangelisierung für die Weitergabe des christlichen Glaubens“ statt. Einige exemplarische State-

ments von Ordensvertretern unter den Synodalen: Der Generaloberer des Augustinerordens, P. Robert Francis Prevost OSA, forderte, dass die Mitarbeiter der Kirche besser über die Herausforderungen der Evangelisierung in einer durch die Massenmedien beherrschten Welt informiert sein müssten. Ordensleben habe durch die evangelischen Räte Verweischarakter und spiele eine wichtige Rolle in der Evangelisierung.

P. Pascual Chávez Villanueva SDB, Generaloberer der Salesianer Don Boscos, hob die Untrennbarkeit von Evangelisierung und Berufung hervor. Die Jugendpastoral sei für eine Kultur der Berufung unabdingbar. Haltungen und Werte wie das Vertrauen in sich selbst und in andere sowie die Bereitschaft zur Übernahme von uneigennützig Verantwortung müssten weiterentwickelt werden.

Fr. Emili Turú Rofes FMS, Generaloberer der Maristen-Schulbrüder, schlug vor die kirchlichen Bildungseinrichtungen stärker zu Zentren der Evangelisierung zu entwickeln; sie bildeten oft den einzigen Berührungspunkt junger Menschen mit der Kirche.

P. Mauro Jöhri OFM Cap, Generalminister der Kapuziner, erinnerte, dass gerade die Ordensleute dazu berufen seien, Christus in den Mittelpunkt des Lebens zu stellen und sich in der Öffentlichkeit zu ihm zu bekennen.

P. Josep María Abella Batlle CMF, Generaloberer der Missionare Söhne des Unbefleckten Herzens Mariens, forderte, bei der Evangelisierung größere Aufmerksamkeit auf die Qualität als auf die Quantität zu legen und einen „unermüdlichen Dialog“ mit den Kulturen und religiösen Traditionen der Völker zu pflegen. (Mit Material des OR)

Aus der Weltkirche

Schweiz

Die Bürger des Kantons Schwyz stimmten im September mit großer Mehrheit für einen weiteren Sanierungskredit in Höhe von 8 Millionen Franken für die Restaurierungsarbeiten am weltberühmten Kloster Einsiedeln in der Schweiz. Der neue Kredit gilt von 2013 bis 2022 und ersetzt den alten Kredit von 2001 in gleicher Höhe, der Ende dieses Jahres ausläuft. Mit dem Geld sollen die notwendigen Erhaltungsarbeiten an dem Kloster, das national zu den wertvollsten Kulturgütern gehört, fortgesetzt werden. Diese sind den Angaben zufolge noch lange nicht abgeschlossen. Bis 2022 wird mit einem Investitionsvolumen von insgesamt 63,5 Millionen Franken gerechnet. Das Kloster Einsiedeln besteht seit Mitte des zehnten Jahrhunderts. Wegen seiner barocken Kulturschätze ist es Anziehungspunkt für viele Touristen und als Station des Jakobswegs auch für Pilger. Zum Kloster gehört die siebtgrößte Musikbibliothek der Welt mit mehr als 4.000 Musikhandschriften allein aus dem 17. und 18. Jahrhundert. (kna)

Tschechien

Im schlesischen Bila Voda (Weißwasser) ist ein Museum eröffnet worden, das an das Schicksal der Frauenorden in der kommunistischen Tschechoslowakei (CSSR) erinnert. Den Gottesdienst zur Einweihung feierte nach Angaben der Tschechischen Bischofskonferenz der Prager Kardinal Dominik Duka.

1950 wurden in der Tschechoslowakei sämtliche männlichen und weiblichen Ordensgemeinschaften verboten. Ihnen wurde vorgeworfen, an der „Zersetzung des Staates“ zu arbeiten. Damals errichteten die kommunistischen Behörden in Bila Voda, das im ehemals deutsch besiedelten Mährisch-Schlesien an der polnischen Grenze liegt, ein zentrales Auffanglager für die Ordensschwwestern aus dem gesamten Staatsgebiet. Für die Jahre 1951 bis 1993 ist in dem abgelegenen Ort das Wirken von 16 weiblichen Gemeinschaften aus Böhmen, Mähren und der Slowakei verbürgt. Die meisten Schwestern wurden nach einem Jahr harter Arbeit an Textilfabriken und Sozialeinrichtungen in Nordböhmen weitervermittelt. Viele starben jedoch an Ort und Stelle und sind auf dem Friedhof von Bila Voda beigesetzt.

(kna)

Großbritannien

Die Benediktinermönche der südwestenglischen Abtei Prinknash sind im Kampf gegen ein neues Besucherzentrum in einem benachbarten Wild- und Vogelpark vor Gericht unterlegen. Sie hatten sich gegen den vorgesehenen Ausbau gewehrt, da dieser aus ihrer Sicht den klösterlichen Frieden beeinträchtigen würde und die Aktivitäten des 1974 gegründeten Tierparks sich in den vergangenen Jahren „jenseits alles Erwartbaren“ verändert hätten. Inzwischen fänden dort große Events wie z.B. Halloween statt. Anwohner und



Gäste suchten hingegen im Kloster nach „Frieden und Ruhe und geistlicher Erholung“. Prinknash Abbey wurde 1928 an der Stelle eines vorreformatorischen Klosters durch die Benediktiner von Caldey Island gegründet. Diese waren 1895 als erste anglikanische Benediktinergemeinschaft entstanden. 1913 traten sie geschlossen zur katholischen Kirche über. (kna)

Auf der schottischen Hebriden Insel Eigg haben Archäologen ein frühchristliches Kloster wiederentdeckt, das vermutlich das Kloster des frühmittelalterlichen Heiligen und Inselpatrons Donnan ist. Die freigelegten Strukturen bei Kildonnan im Südosten der Insel gehörten offenbar zu der Mönchssiedlung, in der der Missionar Donnan mit 50 Gefährten im Jahr 617 von Normannen ermordet worden war. Die heutige katholische Kirche St. Donnan liegt einige Kilometer von der archäologischen Stätte entfernt. Donnan, ein Gefährte des irischen Missionars Columba (521-597), predigte den christlichen Glauben in den westlichen Highlands, bevor er sich auf Eigg niederließ. (kna)

Israel

Die beiden Salesianer-Gemeinschaften von Cremisan in Israel haben gegen das geplante Teilstück der Sperrmauer im „christlichen Dreieck“ Bethlehem, Beit Dschallah und Beit Sahour vor dem Obersten Gericht Israels geklagt. Der geplante Verlauf der „illegalen Mauer“ betrifft neben zahlreiche christliche Familien auch zwei Häuser des Salesianer in Cremisan sowie die 1960 gegründete Schule der Salesianerinnen. Durch den Bau würden die Christen vom

Cremisan-Tal und damit von einem der letzten größeren Agrar- und Erholungsgebiete sowie von bedeutenden Wasserquellen abgeschnitten. Auch die katholischen Bischöfe des Heiligen Landes haben Israel aufgefordert die Mauer nicht zu bauen. Die geplante Sperranlage gefährdet nach Ansicht der Bischöfe die Christen Bethlehems insgesamt; dies könne zu weiterer verstärkter Abwanderung führen. (kna)

In Jerusalem ist im Oktober zum wiederholten Mal ein Kloster von Unbekannten mit antichristlichen Graffiti beschmiert worden. Unbekannte schrieben auf das Tor zum Franziskanerkloster auf dem Zionsberg „Jesus, Hurensohn“ und „Price Tag“. Die katholischen Bischöfe des Heiligen Landes verurteilten die Übergriffe scharf. Die als „Price Tag“ (Preisschild) gekennzeichneten Vandalenakte seien charakteristisch für israelische Extremisten. Die Bischöfe wiederholten ihre Forderung nach einer „radikalen Veränderung“ des israelischen Bildungssystems, in dem Misstrauen und Intoleranz gelehrt würden. Im Jahr 2012 wurden in Israel wiederholt Graffiti-Attacken auf christliche Orte sowie arabisch-jüdische Begegnungsstätten verzeichnet. Unter anderem waren auch das Trappistenkloster in Latrun und ein griechisch-orthodoxen Kloster als Tatort öffentlich geworden. (kna)

Südsudan

Die im Südsudan tätigen Comboni-Missionare haben im September die Abschaffung der dort praktizierten Todesstrafe gefordert. Mit einer Petition wandten sie sich an die Bischöfe des Sudan und des Südsudan. Der Artikel 21 der proviso-

rischen Verfassung des Südsudan sieht die Verhängung einer Todesstrafe nur in „extrem schweren Fällen“ vor. Außerdem „dürfen Minderjährige im Alter unter 18 Jahren und Personen über 70 Jahre oder schwangere und stillende Frauen bis zu zwei Jahren nach der Stillzeit nicht zum Tode verurteilt werden.“ Die Comboni-Missionare fordern die Südanesische Bischofskonferenz auf, sich mit der Bitte um die Aussetzung der Todesstrafe an Präsident Salva Kir zu wenden. Außerdem sollten sie von der Kommission für die Verfassungsrevision die endgültige Abschaffung der Todesstrafe fordern. (fides)

Äthiopien/Deutschland

Die „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland“ (ACK) bittet Entwicklungsminister Dirk Niebel, sich für den Erhalt der bedrohten Klosteranlage von Waldeba in Äthiopien einzusetzen. Bei der Mitgliederversammlung der ACK berichtete die äthiopisch-orthodoxe Kirche über Pläne der äthiopischen Regierung, ausländischen Partnern Teile des Landes zur wirtschaftlichen Nutzung zu übergeben. Einem Staudamm in der Region Waldeba solle eine Klosteranlage weichen, die für die äthiopisch-orthodoxe Kirche eine heilige Stätte ist. Bei einer Realisierung des Staudammprojektes würden historische Kirchen, Gebäude, Einsiedeleien und Friedhöfe zerstört werden. Einige Tausend Mönche und Nonnen müssten gegen ihren Willen den Ort verlassen. (rv/apd)

China

In Shanghai ist nach Angaben kirchlicher Medien ein Umerziehungspro-

gramm für katholische Priester und Ordensfrauen zu Ende gegangen. Etwa 80 Priester der Diözese Shanghai und etwa ebenso viele Nonnen seien gezwungen worden, an mehrtägigen „Studienklassen“ am dortigen Institut für Sozialismus teilzunehmen. Nach Ansicht von Teilnehmern reagierten die Behörden damit auf die Ordination von Thaddeus Ma Daqin zum Weihbischof der Diözese Shanghai. Dieser hatte sich in seiner Predigt während des Weihegottesdienstes Anfang Juli von der regimetreuen „Patriotischen Vereinigung“ chinesischer Katholiken in China distanziert. Seitdem steht der Bischof auf Anordnung der chinesischen Behörden unter Hausarrest im Priesterseminar.

Auf dem Lehrplan des Umerziehungsprogramms hätten etwa die „Religionspolitik der Kommunistischen Partei“, die „zentralen Werte des Sozialismus“ sowie die „wirtschaftliche Entwicklung Chinas“ gestanden, sagte ein anonymer Teilnehmer. Der Unterricht sei „sehr streng“ gewesen: „Niemand durfte fehlen.“ Am Ende habe eine schriftliche Arbeit gestanden. Geschätzte rund 13 Millionen von etwa 1,3 Milliarden Einwohnern der Volksrepublik China sind Katholiken; die Behörden verzeichnen jedoch lediglich 6 Millionen. Als kleine Minderheit haben die Katholiken mit rund 100 Diözesen dennoch landesweit funktionierende Kirchenstrukturen. (kna)

Indien

Ein indischer Kinderfilmstar hat seine erste Gage dem Orden von Mutter Teresa gespendet. „Mit zitternden Händen“ habe der zehn Jahre alte Akash Mukherjee den Scheck über umgerechnet



1.430 Euro ausgestellt. Als Dank habe die aus Deutschland stammende Generaloberin der Missionarinnen der Nächstenliebe, Schwester Mary Prema, den Jungen zu einer Besichtigung durch das Mutterhaus des Ordens in Kalkutta geführt. Mukherjee zeigte sich erstaunt, wie winzig die frühere Zelle von Mutter Teresa (1910-1997) sei. „So klein! Wie konnte sie darin leben“, soll er gesagt haben. Zunächst wollte er seine Gage für Computerspiele und Geschenke für seine Eltern ausgeben. Dann habe er sich aber an die Kinder in dem von dem Orden geführten Heim erinnert. (kna)

Kuba

Vier Schwestern der Ordensgemeinschaft der „Schwestern vom Guten Hirten“ kehren laut Angaben der Kubanischen Bischofskonferenz nach über 50 Jahren wieder nach Kuba zurück. Der Bischof von Ciego de Avila, Mario Eusebio Mestral Vega, hieß die Frauen mit einem Gottesdienst willkommen. In den Nachwirren der Kubanischen Revolution hatten zahlreiche Vertreter der katholischen Kirche die kommunistisch regierte Insel verlassen müssen. Beobachter werten die Rückkehr der Ordensschwestern als einen Beleg für die verbesserten Beziehungen zwischen der kubanischen Kirche und der Regierung von Präsident Raul Castro. Papst Benedikt XVI. hatte im März die Insel besucht und sich für eine stärkere Präsenz der Kirche auf Kuba eingesetzt. (kna)

Vereinigte Staaten (USA)

Der „Herbert-Haag-Preis 2013 für Freiheit in der Kirche“ geht an die Ordensfrauen in den USA und die

Oberinnenkonferenz LCWR. Das teilte die Schweizer Herbert Haag-Stiftung Mitte November mit. Die Ordensfrauen und ihr Verband, die „Leadership Conference of Women Religious“ (LCWR) blieben „in einer hartnäckigen Treue zur christlichen Botschaft“, so die Stiftung. Sie könnten damit „die Kirche erneuern und zukunftsorientiert gestalten“.

Die Glaubenskongregation hatte in einem im April bekanntgewordenen Gutachten bemängelt, in der Ordensoberinnenkonferenz LCWR gebe es ein „Vorherrschen gewisser radikaler feministischer Themen, die mit dem katholischen Glauben unvereinbar“ seien. Auch wichen die Ordensfrauen von der kirchlichen Sexuallehre ab. Rom lobte zwar auch viele Tätigkeiten der US-Frauenorden, deutete jedoch auch Pläne für eine weitreichende Reform des LCWR an. Im August und zuletzt Mitte November fanden Gespräche zwischen den bischöflichen Delegaten der Glaubenskongregation und dem LCWR statt.

Die Herbert Haag-Stiftung besteht seit 1985 und hat ihren Sitz in Luzern. Sie wurde nach dem 2001 verstorbenen Bibelwissenschaftler Herbert Haag benannt. Dem Stiftungsrat steht der Tübinger Theologe Hans Küng vor. Die Preisverleihung soll am 14. April 2013 in Luzern stattfinden. Entgegennehmen will den Preis seitens des LCWR-Vorstands Sr. Pat Farrell OSF. (kna/div)

Aus dem Bereich der Deutschen Ordensobernkonferenz

Personelles

Am 1. Mai 2013 wird *P. Dr. Ralf Huning SVD*, das Amt des Provinzials der Steyler Missionare in Deutschland übernehmen. Er folgt darin auf *P. Dr. Bernd Werle*, den ersten Provinzial der gesamtdeutschen Provinz der Gemeinschaft. Pater Huning ist Bibelwissenschaftler war in den vergangenen vier Jahren als Pfarrer in einer Gemeinde im Süden Hamburgs tätig. Von 2004 bis 2010 war er Mitglied der Provinzleitung in der Norddeutschen und später der Deutschen Ordensprovinz. Seit 2004 ist er Bibelkoordinator des Ordens in Deutschland und für die Zone Europa.

Im Rahmen des Wahlkapitels der Klarissen des Klosters Bad Neuenahr ist Ende Oktober 2012 *Sr. M. Johanna Förster OSC* zu dessen neuer Äbtissin gewählt worden. Sie löst in diesem Amt *Sr. Agnezka Marková* ab, die es fünf Amtsperioden (15 Jahre) lang innehatte.

Das Provinzkapitel der Norddeutschen Provinz der Herz Jesu Missionare hat *P. Dr. Martin Kleer MSC* (49) für eine Amtszeit von drei Jahren zum neuen Provinzoberen gewählt. Er löst in diesem Amt *P. Werner Gahlen* ab. *P. Kleer* leitete bislang die Pfarrei in Balduinstein/Lahn und gab Vorlesungen in alttestamentlicher Exegese an der Hochschule der Steyler Missionare in St. Augustin.

In memoriam

Im Alter von 90 Jahren verstarb am 8. November 2012 in Dernbach die ehemalige Generalsekretärin der Vereinigung der Ordensoberinnen Deutschlands (VOD) Schwester Adalberta Oeking ADJC. Sie hatte die Aufgabe der VOD-Generalsekretärin 14 Jahre lang – von 1982 bis 1996 – inne. Ihr besonderes Anliegen war die Förderung der Kommunikation unter den Frauengemeinschaften, mit den Priester- und Brüderorden in Deutschland sowie auf internationaler Ebene mit der Vereinigung der Generaloberinnen.

Gerda Oeking wurde 1922 in Düsseldorf und trat 1949 sie in die Ordensgemeinschaft der Armen Dienstmägde Jesu Christi ein. Nach einem Lehramtsstudium unterrichtete sie Englisch und Französisch an Schulen der Ordensgemeinschaft; von 1962 bis 1981 leitete sie das Gymnasium „Marienschule“ in Opladen. Nach ihrer Zeit als VOD-Generalsekretärin war *Sr. Adalberta* für das Generalat ihrer Ordensgemeinschaft tätig. Ihre letzten Lebensjahre verbrachte sie im dortigen Herz-Jesu-Heim der Ordensgemeinschaft. Sie wurde am 12. November 2012 auf dem Schwesternfriedhof in Dernbach beerdigt. R.I.P.

P. Dhanyananda Oozhikattu MSJ, Jg. 1972, ist am 27. September 2012 auf dem Generalkapitel der Johannesmissionare (Leutesdorf) zum Generalsuperior gewählt worden. Der aus Indien stammende *P. Oozhikattu* löst damit *P. Augustinus Molzberger* in diesem Amt ab.

P. Sylvester Heereman LC, Generalvikar der Legionäre Christi und bis April dieses Jahres Provinzoberer für West- und Mitteleuropa mit Sitz in Düsseldorf, hat die Aufgaben des Generaldirektors der Ordensgemeinschaft übernommen. Dem Generaldirektor *P. Álvaro Corcuera LC* wurde aus gesundheitlichen Gründen eine einjährige Erholungszeit gewährt. *P. Heereman* übernimmt seine Aufgaben bis zum Generalkapitel der Gemeinschaft in einem Jahr.

Im Rahmen des 14. Generalkapitels der Johannesschwestern von Maria Königin, das vom 16. – 24. August 2012 in Leutesdorf tagte, wurde *Sr. M. Theresia Kelch* für sechs Jahre zur Generaloberin der Ordensgemeinschaft gewählt. Sie löst in diesem Amt die aus Indien stammende *Sr. Veena Punnackapallil* ab.

Das Generalkapitel der Schwestern vom Göttlichen Erlöser (Niederbronner Schwestern) hat *Sr. Monika Heuser* am 11. August 2012 zur neuen Generaloberin mit Sitz im Generalmutterhaus in Oberbronn/Elsass gewählt. Sie löst in diesem Amt *Sr. Lucella Maria Werkstetter* ab. *Sr. Monika* (Jg. 1951) war seit 1988 Noviziatsleiterin (zuerst in der Provinz Baden-Hessen, ab 1994 im gemeinsamen Noviziat der deutschen Provinzen Baden-Hessen, Bayern, Pfalz in München); seit dem Jahr 2000 war sie Mitglied der Generalleitung.

Im Rahmen ihres Wahlkapitels haben die Missionsschwestern v.d. Unbefleckten Empfängnis der Mutter Gottes (Münster) am 25. Juli 2012 *Sr. Andrea Lübberdink SMIC* zur neuen Provinzoberin gewählt. Sie löst in diesem Amt *Sr. Johanna Hohnhorst* ab.

Das 12. Generalkapitel der Missionsschwestern vom Kostbaren Blut hat in Nairobi (Ostafrika) die bisherige Generaloberin, *Sr. Ingeborg Müller CPS*, für fünf Jahre wiedergewählt. Sie tritt am 6. Oktober 2012 ihre zweite Amtszeit im Generalat in Rom an. *Sr. Ingeborg* stammt aus Mannheim. Sie war zwölf Jahre lang als Missionarin in Ostafrika und im Anschluss bei Missio in Aachen tätig. Seit 15 Jahren ist sie in der Generalleitung der Ordensgemeinschaft, davon fünf Jahre als Generaloberin.

Beim vierten deutschen Provinzkapitel der Johannesschwestern von Maria Königen (Leutesdorf), das vom 16. – 21. September 2012 stattfand, wurde am *Sr. Maria Gerbetschläger* für die nächsten drei Jahre als Provinzoberin wiedergewählt.

Im Rahmen des Generalkapitels der Franziskanerinnen von Münster-St. Mauritz ist *Sr. Sherrey Murphy* am 14. September 2012 für sechs Jahre als Generaloberin wiedergewählt worden. Für die Amerikanerin aus South Dakota ist es die zweite Amtsperiode. Bereits 1994 wurde sie Mitglied der internationalen Leitung des Ordens und kam ins Generalmutterhaus nach Münster.

Am 4. Juli 2012 wurde *Sr. M. Angelika Buchbinder* für weitere drei Jahre im Amt der Generaloberin der Schwestern

der Katholischen Heimatmission von U.L. Frau wiedergewählt.

Sr. Maria Kiliana Raps wurde am 24. Mai 2012 als Oberin der Salesianerinnen des Klosters Dietramszell wiedergewählt.

P. Norbert Thüx OT ist zum 23. Mai 2012 als Prior (Provinzial) der Deutschen Provinz des Deutschen Ordens für drei Jahre wiedergewählt worden.

Am 14. September 2012 ist das Kloster Wechselburg zum abhängigen Priorat der Abtei Ettal erhoben worden. Neuer Prior der Gemeinschaft ist der langjährige Ettaler Prior und Schulleiter *P. Maurus Kraß OSB*.

Karmeliten in Deutschland gründen zum 1. Januar 2013 ‚Deutschen Provinz der Karmeliten‘

Die Niederdeutsche und die Oberdeutsche Provinz der Karmeliten haben auf ihren letzten Provinzkapiteln die Fusion der beiden Provinzen zur „Deutschen Provinz der Karmeliten“ zum 1. Januar 2013 beschlossen. Während seiner Sitzungen vom 2. - 10. Oktober 2012 hat der Generalrat des Karmelitenordens gemäß seiner Konstitutionen und wie im von beiden Provinzen geschlossenen Fusionsvertrag vorgesehen über die Leitung der neuen Deutschen Provinz beraten. Nach eingehenden Gesprächen und unter Berücksichtigung der Konsultation hat P. Fernando Millán Romeral O.Carm., der Generalprior des Karmelitenordens, des bisherigen Provinzial der Oberdeutschen Ordensprovinz, *P. Dieter Lankes O.Carm.* zum ersten Provinzial

der künftigen neuen Provinz bis zum ersten Provinzkapitel in der Pfingstwoche 2015 ernannt. 1. Provinzrat wird der bisherige Provinzial der Niederdeutschen Provinz der Gemeinschaft, P. Wilfried Wanjek O.Carm. Am 28. Dezember 2012 wird Generalprior P. Fernando die Deutsche Provinz der Karmeliten mit Sitz in Bamberg feierlich errichten und die neu ernannte Provinzleitung in ihr Amt einsetzen. Die neue Provinz wird unter dem Patronat des sel. Titus Brandsma stehen. (O.Carm.)

Danziger Minoriten sind neues DOK-Mitglied

Der DOK-Vorstand hat den Aufnahmeantrag der deutschen Sektion der Danziger Minoritenprovinz angenommen. Damit wurde sie nun neu in die Deutschen Ordensobernkonzferenz aufgenommen. Seit 1977 sind Minoriten der polnische Provinz der Gemeinschaft in Deutschland tätig und unterhalten heute Häuser in Duisburg, Gelsenkirchen, Hamburg, Trostberg-Schwarzau, Walldürn und Werdohl. Delegat des Provinzials für Deutschland ist P. *Slawomier Klein OFM Conv.*

Ämtertrennung in der Leitung der Missionsbenediktiner

Das Generalkapitel der Missionsbenediktiner von Sankt Ottilien hat die Gründung neuer Niederlassungen in Malawi, Mosambik und Namibia beschlossen, um ihr Engagement in Afrika auszuweiten. Des Weiteren beschloss das Kapitel, dass das Amt des Erzabts von Sankt Ottilien und des Präses der Kongregation fortan getrennt werden und wählte den bisherigen Erzabt *Jere-*



mias Schröder OSB zum neuen Präses der Kongregation. Schröder nahm beide Aufgaben seit zwölf Jahren in Personalunion wahr.

Klosterschließungen in Bayern

Die Salvatorianer haben sich entschieden, den Wallfahrtsort Gartlberg im niederbayerischen Pfarrkirchen (Bistum Passau) bis spätestens 2014 zu verlassen. Die Entscheidung sei sehr schwer gefallen, jedoch aus personellen Gründen notwendig gewesen. Seit 1921 haben die Salvatorianer die Wallfahrt auf dem Gartlberg betreut und mit dem Salvatorkolleg zunächst ein Schülerheim und seit den 90er Jahren ein Haus der Begegnung unterhalten.

Bis 1803 betreuten die Franziskaner die seit dem 30jährigen Krieg existierende Wallfahrt auf dem Gartlberg. Sie sind heute im nur 20 km entfernten Kloster Eggenfelden aus dem 17. Jahrhundert (Bistum Regensburg) ansässig; die Deutsche Provinz der Franziskaner plant aber ihrerseits, die dortige Niederlassung – eines der franziskanischen „Klöster zum Mitleben“ – demnächst aufzulösen.

„Don Bosco Mondo“ investiert zehn Millionen Euro für Projekte

Die katholische Hilfsorganisation „Don Bosco Mondo“ hat im vergangenen Jahr erstmals mehr als zehn Millionen Euro in soziale Bildungsprojekte in aller Welt investiert. Die internationale Nichtregierungsorganisation war 1980 gegründet worden, um Projekte des Salesianerordens zu fördern. In mehr

als 90 Ländern, vor allem in Lateinamerika und Südasien, werden Projekte der schulischen und beruflichen Bildung und der Not- und Katastrophenhilfe sowie Straßenkinderprojekte gefördert. Unterstützt wird der Verein zu je einem Drittel vom Entwicklungsministerium, privaten Spendern sowie anderen Institutionen wie Stiftungen, Vereinen und Unternehmen. Um weitere Transparenz und Vertrauen zu schaffen hat der Verein vor Kurzem das DZI Spendensiegel beantragt. (kna)

Jesuiten- Flüchtlingsdienstes: Neuer Deutschland-Direktor

Zum 1. September 2012 hat P. Frido Pflüger SJ die Leitung des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes (Jesuit Refugee Service – JRS) in Deutschland übernommen und löst damit den bisherigen Leiter P. Martin Stark SJ ab. Zudem wird P. Pflüger künftig auch das Erzbistum Berlin in der Härtefallkommission des Landes Berlin vertreten. Pflüger war bislang JRS-Regionaldirektor in Ostafrika. In dieser Zeit richtete er Fernstudiengänge ein, die Bewohnern kenianischer Flüchtlingslager eine Ausbildung an einer amerikanischen Jesuiten-Universität ermöglichen. Zuvor begleitete er von 2003 bis 2006 Flüchtlinge aus dem Südsudan in Uganda.

Der JRS wurde 1980 gegründet, um vietnamesischen Bootsflüchtlingen zu helfen. Heute begleiten seine etwa 1.000 Mitarbeiter über eine halbe Million Flüchtlinge und Zuwanderer in mehr als 50 Ländern. In Deutschland setzt sich der Jesuiten-Flüchtlingsdienst für Abschiebungshäftlinge, für geduldete Flüchtlinge und für Menschen ohne Aufenthaltsstatus („Illegalisierte“) ein.

Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind Seelsorge, Rechtshilfe und politische Fürsprache. (kna)

Brief der deutschen Bischöfe an die Priester

Die deutschen Bischöfe haben einen Brief an die Priester in den 27 Diözesen geschrieben. Das Dokument wurde auf der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz am 25. September 2012 in Fulda abgeschlossen und durch die Ortsbischöfe den Priestern zugesandt. In ihrem Brief gehen die Bischöfe auf die kirchlichen und gesellschaftlichen Umbrüche ein und greifen drängende Fragen auf. Dazu zählen auch Veränderungen aufgrund der Vergrößerung der pastoralen Räume, für die die Priester Verantwortung übernehmen.

Ordensgemeinschaft plant Realschule in Menden

Die Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel wollen ihr schulisches Angebot in Menden erweitern. Zu dem ordenseigenen Walburgisgymnasium und dem Placida Viel Berufskolleg soll ein Realschulzweig hinzukommen. Gleichzeitig plant die Ordensgemeinschaft, ihre Bildungsangebote in Menden enger aufeinander abzustimmen, damit die Schüler/innen entsprechend ihrer Potenziale von der Realschule an das Gymnasium und umgekehrt wechseln, ohne die Schulumgebung verlassen zu müssen. Die Schulleitung soll Schwester Maria Thoma Dikow übernehmen. Sie ist bereits die Schulleiterin des Gymnasiums und wird somit beide Schulen in Personalunion leiten. Die Ordensgemeinschaft plant

den Start der neuen Schule zum Schuljahr 2013/2014.

Neuer Vorsitzender des Programmbeirat von EWTN

Der Eichstätter Bischof und Benediktiner Gregor Maria Hanke OSB ist neuer Vorsitzender des Programmbeirats des katholischen Fernsehsender EWTN (Eternal Word Television Network). Er ist dort für das deutschsprachige Europa zuständig. Hanke ist in der Deutschen Bischofskonferenz unter anderem Mitglied der Kommission für geistliche Berufe und kirchliche Dienste. Der von Amerika aus weltweit expandierende Sender EWTN wurde von der Klarissin Mutter Angelica 1981 gegründet. Er erreicht nach eigenen Angaben heute mehr als 200 Millionen TV-Haushalte in 140 Ländern auf allen Kontinenten.

Wirtschaft im Kloster Himmerod erholt sich

Die „Monastische Information“ berichtete, dass fast zehn Monate nach der Zahlungsunfähigkeit die Wirtschaftsbetriebe der Abtei in der Eifel wieder schwarze Zahlen schreiben. Das Kloster hatte im August 2011 Insolvenz angemeldet. Die Zisterzienseroberer hatten zunächst die Auflösung des rund 900 Jahre alten Klosters verkündet. Nachdem sich mehr als 4.000 Menschen für dessen Erhalt ausgesprochen hatten, wurde die Schließung im vergangenen Oktober für eine Frist von zunächst einem Jahr beschlossen. Die monastischen Informationen berichtet weiter, dass sich nun eine Konsolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse abzeichnet: „Alle Betriebe des Kloster, darunter



ein Laden, eine Kunstbuchhandlung und eine Gaststätte, sind in Betrieb. 18 Mitarbeiter konnten eingestellt werden, das Management wurde verschlangt. Der jetzige Geschäftsführer arbeitet ehrenamtlich.“

Jugendprojekt „Girl find out“ vorgestellt

Die Gemeinschaft der Franziskanerinnen von der ewigen Anbetung Olpe hat ein großes Jugendprojekt „Girl find out“ vorgestellt. Anlässlich des 150. Jubiläums ihrer Ordensgründung laden die Ordensfrauen Mädchen und junge Frauen im Alter zwischen 14 und 21 Jahren ein, die Konvente der Gemeinschaft auf verschiedenen Kontinenten zu besuchen. Gemeinsam mit einem Kamerateteam erleben die Mädchen den Alltag der Ordensschwestern vor Ort und dokumentieren ihre Erfahrungen. Von Juli 2013 an sollen Reisen zu den Konventen in Brasilien, in den USA, auf den Philippinen und in Deutschland stattfinden.

Gebeine von Clara Fey nach Aachen überführt

Die sterblichen Überreste der Aachener Ordensgründerin Clara Fey (1815-1894) sind am 1. September in ihre Geburtsstadt zurückgekehrt. Sie wurden aus dem niederländischen Kloster Simpelveld in die Gruft des Aachener Doms überführt. Hier sollen sie aufbewahrt werden, bis eine endgültige Beibehaltung gefunden ist. Hintergrund ist die Schließung des großen Klosters Simpelveld. Die bislang dort lebenden Schwestern vom Armen Kinde Jesu werden künftig wieder stärker in Aachen präsent

sein. Die Kongregation wurde 1844 von Clara Fey in Aachen gegründet. Anlass waren die sozialen Probleme der Industrialisierung in ihrer Heimatstadt. Mit ihren Mitstreiterinnen bemühte sich Fey, vor allem den obdachlosen Kindern Unterricht, Erziehung und ein Zuhause zu geben.

Ausstellung: „Pracht auf Pergament“

Bis zum 13. Januar 2013 findet in der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung in München eine Ausstellung mit dem Titel „Pracht auf Pergament - Schätze der Buchmalerei von 780 bis 1180“ statt. Entstehungsorte der ausgestellten Werke sind die mittelalterlichen Klöster.

Die gezeigten Schätze sind Beutegut der Säkularisation. Die Territorien, die 1806 zum Königreich Bayern vereinigt wurden, waren eine blühende Klosterlandschaft mit früh gegründeten, angesehenen Abteien wie St. Emmeram in Regensburg oder Tegernsee. Diese Klöster besaßen reich bestückte Bibliotheken. Hinzu kamen die Hochstifte wie das von Heinrich II. glanzvoll ausgestattete Bamberg. Als die Klöster aufgelöst wurden, die Hochstifte ihre weltliche Stellung einbüßten, hat man ihre Bibliotheken geplündert. Vieles von den gedruckten, inhaltlich obsolet gewordenen Schriften wurde vernichtet. Das Kostbare fiel den staatlichen Büchersammlungen zu, vor allem der Hofbibliothek in München. Mit 72 höchstrangigen Handschriften aus dem Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek und drei Exponaten der Staatsbibliothek Bamberg präsentiert die Ausstellung einen breiten Überblick über die frühesten und wertvollsten

Zeugnisse deutscher Buchmalerei von der karolingischen über die ottonische Kunst bis zur Romanik. Höhepunkt der Ausstellung sind jene im Kloster auf der Bodenseeeinsel Reichenau geschaffenen liturgischen Handschriften, die Kaiser Heinrich II. (1002-1024) dem von ihm gegründeten Domstift zu Bamberg schenkte.

Neue CDs mit populärer Musik in der Tradition der Gregorianik

Ende September haben Ordensleute zwei neue CDs mit populärer Musik in der Tradition der Gregorianik veröffentlicht. Unter dem Titel „Rex Gloriam“ brachten die „Die Priester“ ihr zweites Album auf den Markt. Mit der CD wollen die drei katholischen Geistlichen an den Erfolg ihres Debüts von 2011 anknüpfen. Der deutschsprachigen „Priesterband“ gehören Abt Rhabanus Petri OSB (Schweiklberg), P. Vianney Meister OSB (St. Ottilien) sowie Andreas Schätzle (deutscher Priester in Wien) an.

Ebenfalls Ende September veröffentlichten die Zisterzienser des Stiftes Heiligenkreuz mit „Chant - Stabat Mater“ - gemeinsam mit ihren Mitbrüdern aus dem Kloster Bochum Stiepel - ihre dritte Gregorianik-CD. Das junge Kloster Stiepel wurde 1988 als eine Neugründung von Heiligkreuz gegründet. Neben Abt Dr. Maximilian Heim O.Cist., einem der Bochumer Gründungsmönche, sangen

bei den Aufnahmen auch fünf Bochumer Mönche mit, darunter der heutige Prior des Klosters Stiepel, P. Pirmin Holzschuh O.Cist.

Vatikan warnt vor falschen Ritterorden

Der Vatikan hat in einer Pressemitteilung vom 16. Oktober 2012 vor nicht anerkannten Ritterorden gewarnt. Eine Anerkennung des Heiligen Stuhls besäßen neben den eigenen Ordensrittergemeinschaften nur die Malteserritter und die Grabesritter. Alle anderen Rittergemeinschaften dürften keine kirchlichen Rechte beanspruchen oder im Namen der Kirche Spenden sammeln, selbst wenn diese einen Heiligen im Namen führen. Diplome, Siegel oder Dokumente solcher Neugründungen hätten aus Vatikansicht keinerlei Wert. Grundsätzlich seien diesen Orden keine katholischen Kapellen oder Kirchen für deren Feiern zur Verfügung zu stellen.

Darüber hinaus habe der Vatikan nicht die Absicht, weitere Ritterorden anzuerkennen. Zu den eigenen Orden des Heiligen Stuhls gehören der Christusorden, der Piusorden und der Orden vom Heiligen Sporn sowie der Gregorius- und Silvesterorden. Immer wieder bemühen sich Rittergruppen etwa in der Tradition der Templer oder Tempelherren auch aus Deutschland um eine kirchliche Anerkennung oder Wiederbegründung. Der Vatikan lehnte dies nun erneut ab.

